

# Ammerländer Nachrichten

NW7, 8. Jahrgang

Sonnabend, den 13. Juni 1953

Nummer 135

## SONNABEND

Sonne  
Aufgang 4.01  
Unterg. 20.54  
Mond  
Aufgang 4.48  
Unterg. 22.21

**13**

Hochwasser in  
Brake 3.17 u.  
15.30 (Voraus-  
berechnung d.  
Hydrographi-  
schen Instituts)

**JUNI**

### Das Wetter: Meist bewölkt



Noch immer beherrscht die vielfach gemischte südosteuropäische Warmluft unser Wetter. — Heute: Schwache, auf südliche Richtungen drehende Winde, meist stark bewölkt; vorübergehend etwas Bewölkungsauflockerung, strichweise leichte Regenfälle, teilweise von Gewittern begleitet. Die Temperaturen bis auf 18 Grad. — Morgen: Fortbestand des herrschenden Wetters.

Die tiefsten Brunnen tragen die höchsten Wasser

(Ein Sonntagsgedanke von Meister Eckhart)

## Ammerländer Tagebuch

Nochmals in die „Wochen“ und Blicke ins Privatleben — Wir müssen loskommen vom Kalender — Fortschritte mit Baracken — Torsholter Mühlenbult neues Ausflugszentrum

Schon in der letzten Woche war ich in die „Wochen“ gekommen und wenn mir das diesmal wiederum und abermals passiert, dann wegen der Zwischenahner Heimatwoche. Gesagt habe ich ja schon immer, daß wir hier auch so etwas machen müssen, daß es jetzt dazu kommt, ist nur eine Bestätigung meines Beweises, den ich noch nicht erbracht hatte. Aus anderen Kurorten, die mich da wohl mit Gewalt hinhaben wollen, wurden mir lockige Angebote geschickt: eine Woche mit Vollpension 4,20 DM (oder auch etwas mehr). Und als ich das gelesen habe, dachte ich, ob man sowas nicht auch bei uns machen sollte. Die nennen das „Pauschalurlaub“ worunter ich mir kein gar nichts vorstellen kann. Aber dran sein muß wohl was, ver sucht es doch mal!

Auch die Fernglasgeschichte macht Schule. Man ist auf den Geschmack gekommen. Jetzt soll noch ein zweites so n Dings aufgestellt werden, weil ja bekanntlich vier Augen mehr sehen als zwei. Zum Glück wurde genau gesagt, wo der Kuck-Apparat zu stehen kommen soll: im Strandpark, östliche Seite der Aue. Damit hätten wir dann also zwei Fernseh-Fernrohre in Zwischenahner postiert, womit es dann nach meiner verdrehten Meinung auch genug ist. Und zwar darum: mit den zwei Spekuliergläsern wird man ja noch nicht jüst jeden Winkel rund um unser Meer absuchen können, da werden ja immer noch Ecken bleiben, wo man sich nicht so radikal beobachtet zu fühlen braucht. Wenn das anders wäre und einen immer welche durchs Glas aufn Kieker hätten, wo bliebe denn da das ganz private Privatleben?

Gesetzt den Fall, ich wäre reich, ich hätte Geld: dann würde ich die Preisfrage loslassen: wann fängt der Ammerländer Sommer an? Ich gehe jede Wette ein, die meisten würden auf den 21. Juni tippen, weil da der „Sommeranfang“ im Kalender binnen steht. Ich bilde mir aber ein, daß der Ammerländer Sommer schon längst angefangen hat, so schön war es ja zuweilen schon, so warm und — entschuldigen Sie! — so dünn waren die Frauensleute schon angezogen, um zwei Tage später wieder mit ihren Nerzkaninchenmänteln zu liebäugeln, was ich lieber nicht gesagt haben möchte. Sagen wollte ich aber: wir müssen uns nicht immer so krampfhaft an den Kalender klammern, wir müssen davon loskommen. Wer sich die Zeit nimmt, im Ammerland herumzugeschlendern, hat doch bestimmt das Gefühl, für ihn wenigstens sei Sonntag. Mir kommt das wenigstens immer so vor, denn so schön ist es ja jetzt allenthalben.

In letzter Zeit ist so oft (und wie oft schon!) vom „Barackenräumungsprogramm“ die Rede gewesen, und ich bin auch der Meinung, daß die Baracken in unserer Ammerländer Landschaft besonders gräßig wirken, ganz zu stillschweigen davon, wie sie auf die Menschen wirken, die in sone Holzbuden wohnen. Man soll sich aber keinen optischen Täuschungen hingeben, meine Herrschaften, Baracken

## Hervorragender Stand der Feldfrüchte

Lohhorst voll bebaut — In Wittenriede die ersten Gebäude

KE Wittenberge. „Richtfeste am laufenden Band“ gab es in den letzten Tagen in unserer Bauerschaft, und zwar in der Siedlung Lohhorst oder Lupinenfeld, wie sie der Volksmund immer noch nennt, und in der neuen Siedlung im Fintlandsmoor „Wittenriede“ Während in der Siedlung Lohhorst jetzt die letzte der hier geschaffenen landwirtschaftlichen Siedlerstellen ihre Gebäude erhält, sind es in der Siedlung Wittenriede die ersten fünf von zunächst geplanten 20 Siedlerstellen, auf denen jetzt zunächst ein Gebäude errichtet wird.

Daß die Lupinenfelder, Heimatvertriebene wie Heimatverbliebene, die hier zu einer schönen Ortsgemeinschaft im wahren Sinne des Wortes zusammengewachsen sind, das Richten auf der letzten landwirtschaftlichen Stelle ihrer jungen Siedlung zum Anlaß nahmen, die Richtfeier besonders zünftig zu gestalten und durchzuführen, ist nur allzu verständlich. Haus bei Haus, Mann und Frau, Kind und Kegel, waren zu der Feier erschienen, darüber hinaus nahm aber auch die weitere Nachbarschaft in weitem Rund gebührend teil. Leider wurde der Beginn der eigentlichen Richtfeier durch ein betrübliches Ereignis unliebsam hinausgezögert, ja sogar ganz in Frage gestellt. Obgleich die Schepser Zimmerleute gewohnt sind, mit den Schlichtigkeiten der Menschen rechnen zu müssen, war es ihnen doch entgangen, daß einer der Dachsparren entwendet worden war. Es dauerte eine geraume Zeit und es begann bereits zu finstern, als man ihn schließlich weit draußen im Kortenmoor fand. Nach „gebührenpflichtiger Einlösung“ wurde der Sparren dann bei den Klängen der Musik und der Besitzer der neuen Siedlerstelle „Schlaren Jan“ obendrauf, zum Neubau getragen, und dann in üblicher Weise im Gebäk befestigt. Junge Frauen und Mädchen trugen derweil den Richtkranz herbei. Nachdem die Zimmerleute ihn hoch getakelt und aufgebaut hatten, hielt der Altgeselle Hein Cordes die Richtfestrede. „Glück und Segen den Bewohnern des neuen

Hauses und allen Lupinenfeldern“ mit diesen Worten klang die Ansprache aus, die den lebhaften Beifall aller fand. In der jüngsten Siedlung Wittenriede, jenseits der Straße Westerscheps-Godensholt im Fintlandsmoor herrscht seit Wochen ebenfalls lebhaftes Wirken und Schaffen. Die neun Siedler — Rinass, Pieper, Fritz Brunken, Hahn, Krause, Hobbessiefken, Romenowski, Jan Brunken und Becker — die hier erst in der Woche nach Ostern eingewiesen wurden, haben die nahezu 100 Hektar, die ihnen zunächst in Bewirtschaftung zuteilt wurden, nahezu vollständig zurechtgemacht und bestellt und man kann, wenn man die Früchte, den Hafer, die Kartoffeln usw., die dort jetzt gewachsen sind, kaum glauben, daß dieses Land in diesem Jahr zum ersten Male bestellt wurde, ja im vorigen Herbst hier noch Moor und Heideland war. Alle Früchte, insbesondere der Hafer und die Kartoffeln, stehen ganz ausgezeichnet und versprechen eine lohnende Ernte.

Für die fünf heimatvertriebenen Neusiedler dieser Siedlung, Rinass, Hahn, Krause, Romenowski und Becker, hat man mit dem Aufbau der Gebäude zunächst begonnen, und zwar wurden auf jeder dieser Stellen erst die geräumige Wagenremise aufgestellt, in denen zunächst provisorisch eine Notwohnung eingerichtet wird, um diesen die Möglichkeit zu geben, wenigstens schon auf ihrer neuen Scholle bleiben zu können. Die Remisen, die sämtlich in den letzten Tagen gerichtet werden konnten, sind im Rohbau fertig und werden in ein paar Wochen bewohnbar sein. Wie uns weiter berichtet wird, sollen die Wohn- und Wirtschaftsgebäude auf diesen Siedlerstellen ebenfalls noch in den kommenden Wochen errichtet und zum Herbst bezugsfertig werden. Für die vier heimatverbliebenen Neusiedler wird die Bebauung der Stellen erst im Anschluß an die Fertigstellung dieser in Angriff genommen, da sie in nicht allzuweiter Entfernung noch ihre bisherigen Wohnstätten bewohnen können.

## Bauerschaft entschied für Fritz Bruns

Neuer Bauernvogt für Leuchtenburg-Kleinenfelde

ms Leuchtenburg. Aus Gesundheitsrücksichten hatte der verdiente und allgemein wegen seiner Gewissenhaftigkeit beliebte Bezirksvorsteher Hermann Körber, Kleinenfelde, die Gemeinde um Entlassung aus seinem Amt gebeten. Laut Beschluß der Gemeindevertretung soll bei der Einsetzung neuer Bezirksvorsteher die Bevölkerung der Bauerschaft selbst über den Nachfolger entscheiden.

Zu diesem Zweck fand am Donnerstagabend bei Heinrich Küpker eine Bezirksversammlung statt, die erfreulicherweise recht gut besucht war. Gemeindedirektor Klische gab einen kurzen Aufruf über die Bedeutung des Bauernvogtamtes und über die Aufgaben, die dem Bezirksvorsteher zufallen. Er würdigte die Leistungen des scheidenden Bezirksvorstehers Körber und gab der Hoffnung Ausdruck, daß man für ihn einen Nachfolger finden möge, der mit ebenso viel Einsatzbereitschaft, Gewissenhaftigkeit und Treue sein Amt verwalten möge. Spontan und einstimmig

wurde Fritz Bruns als neuer Bezirksvorsteher vorgeschlagen und nahm, von Gemeindedirektor Klische und von der Versammlung in humorvoller Weise dazu ermuntert, mit den Worten „Na, denn man to“ das ihm angetragene Amt an. In herzlicher Weise beglückwünschte der Gemeindedirektor den neuen Ehrenbeamten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Zusammenarbeit mit ihm ebenso erfreulich und harmonisch sein möge, wie mit seinem Vorgänger. Mit einer herzlichen Dankesansprache und der Ueberreichung eines Geschenks verabschiedete der Gemeindedirektor den verdienten Bezirksvorsteher Körber.

„Wir haben uns auf der Verwaltung immer gefreut, wenn Sie kamen, denn wir wußten, bei Bezirksvorsteher Körber war immer alles in Ordnung.“ Hermann Körber dankte in bewegten Worten sowohl der Gemeinde wie auch der Einwohnerschaft von Leuchtenburg und Kleinenfelde für die ihm erwiesene Anerkennung.

haben eine lange Lebensdauer, ein verdammte zähes Zeug sind sie und so leicht nicht wegzukriegen, wenn sie einmal da sind. Als Beispiel brauche ich ja nur auf die eine Weststeder Baracke hinzuweisen, die wohl schon seit bald drei Jahrzehnten an ihrem angestammten Platz steht, die Baracke, wo schon um 1930 herum Friedrich Luley die Weststeder Ortskrankenkasse drin hatte. Friedrich L. ist lange nicht mehr da, aber die Baracke steht noch, neulich habe ich sie wenigstens noch gesehen. Und wie haben die Weststeder gestaunt, als das Dings dünnemals gebaut wurde! Ja, Kinders, die Zeit vergeht, wir werden älter und die Baracken überleben uns. Man hat in ihrem Bau Fortschritte erzielt und ist ständig drauf und dran, sie winterfest zu machen. Es sollen sogar Versuche im Gange sein, den Barackenaufenthalt auch im Sommer einigermaßen erträglich zu machen, wenn die Bullenhitze auf dem Teerpappendach brütet. Also keine Aufregung nicht, die Technik arbeitet für uns!

Ich kann mir nicht helfen, der Fährbootverkehr von Zwischenahner hat es mir angetan. Nicht einsehen kann ich aber, warum nur dort stolze Kapitäne ihre Schiffe steuern sollen. Ich bin daher und deswegen bei der Gemeinde mit einem Antrag eingekommen. Ich will nämlich eine Fährverbindung zur Sandinsel im Torsholter „Möhlenbult“ betreiben. Ist das vielleicht nichts? Stellt euch mal vor, ihr kommt da anspaziert, den Kirchweg entlang, mischt euch in das bunte BADELEBEN am Möhlenbult und habt nun die Möglichkeit, mit einem Fährschiff zu der länglichen Insel hinüberzuschippern, die sonst nur für ausgekochte Wasserratten erreichbar ist. Solch eine Sache ist das! Und dann auf der Insel eine kleine Geschichte mit Ausschank und so, Erfrischungen, Zeltplatz, — stell' ich mir großartig vor. Eine Insel haben sie ja nicht mal im Zwischenahner Meer, aber im Torsholter Möhlenbult da haben wir eine und die will für den Ausflugsverkehr sozusagen erschließen euer oder

Jan Wind.

## Ein guter Kühlschrank



Zu helfen weiß sich dieser Bauer. Er benutzt den alten, guten Hausbrunnen, der für die Trinkwasserversorgung nicht mehr gebraucht wird, als Milchkühlanlage



Das bekannte Haus für Qualität u. Preiswürdigkeit bringt Ihnen zur Heimatwoche etwas Besonderes!

<b>Ein Posten Vistra-Musseline</b>	<b>-,98</b>
hübsche, bunte Muster . . . . .	
<b>Dupion</b>	<b>2,60</b>
der elegante Sommerstoff in aparter Musterung . . . . .	3,50
<b>Baumwollbatist</b>	<b>1,25</b>
in Pastellfarben und reizenden Mustern . . . . .	1,75
<b>Linon</b>	<b>1,95</b>
schöne, glatte, reinweiße Qualität, 130 cm breit . . . . .	
<b>Bettkattun</b>	<b>2,60</b>
eine dauerhafte, altbewährte Ware, 140 cm breit . . . . .	
<b>Herren-Schlafanzug</b>	<b>10,80</b>
in verschiedenen, ansprechenden Streifenmustern . . . . .	
<b>Unterkleid</b>	<b>2,70</b>
Charmeuse, maschenfest, mit Blende abgesetzt . . . . .	
<b>Popeline-Mantel</b>	<b>59,80</b>
„Marianne Zinner“ mit weiter, eleganter Glocke . . . . .	

WIE FRÜHER  
HEUTE  
THOLE  
A.F. THOLE  
Oldenburg Das Textilspezialhaus seit 1818

Thr Kino

Heute: Westerstede Apollo: 20.30 Uhr, „Wenn das Herz spricht“ Lichtspiele: 20.30 Uhr, „Das Land des Lächelns“ 22.30 Uhr, „Nacht in der Prarie“ Bad Zwischenahn Lichtspiele: 20 Uhr, „Fritz und Friederike“ 22 Uhr, „California“ Rastede Lichtspiele: 20 Uhr, „Tausend rote Rosen blüh'n“ 22 Uhr, „Der Mann in Schwarz“ Edewecht Lichtspiele: 20.30 Uhr, „Zwei Menschen“ Wiefelstede Lichtspiele: 20.30 Uhr, „Panikum King Kong“ Morgen: Westerstede Apollo: 16.30 und 20.30 Uhr, „Wenn das Herz spricht“ Lichtspiele: 14 Uhr, „Nacht in der Prarie“ 16.30 und 20.30 Uhr, „Das Land des Lächelns“ Bad Zwischenahn Lichtspiele: 15 Uhr, „California“ 17.30 und 20 Uhr, „Fritz und Friederike“ Rastede Lichtspiele: 16 Uhr, „Die Farm der Geheuzten“ 18 und 20 Uhr, „Tausend rote Rosen blüh'n“ Apen Lichtspiele: 20 Uhr, „Der große Caruso“ Edewecht Lichtspiele: 15 Uhr, „Leibköße seiner Majestät“ 20 Uhr, „Gift im Zoo“ Hahn Lichtspiele: 20.30 Uhr, „Primanerinnen“ Wiefelstede Lichtspiele: nachmittags: „Panik um King Kong“ 20.30 Uhr, „Pension Schöller“

14 DRK-Helferinnen bestanden

Abschlußprüfung fand im „Schützenhof“ statt

mp Bad Zwischenahn. Die junge Zwischenahner DRK-Ortsgruppe hatte Donnerstagabend im „Schützenhof“ mit der Abschlußprüfung des ersten Helferrinnen-Ausbildungskurses ihr besonderes Ereignis, das der Ortsgruppenvorsitzende Dr. Schöfer in seiner Begrüßung als einen wichtigen Meilenstein für die DRK-Arbeit in Bad Zwischenahn bezeichnete. Er kündigte an, daß im Spätsommer ein Kursus für eine männliche Bereitschaft folgen solle. Damit würde es dann auch hier an Orte möglich sein, den Gedanken des Deutschen Roten Kreuzes auf breiter Basis verwirklichen zu helfen. Der DRK-Kreisverbandsvorsitzende Dr. Ries entbot den jungen Frauen und Mädchen, die in monatelanger ernster Arbeit das Rüstzeug für die erste Hilfe erworben haben, seinen besonderen Willkommensgruß. Die Nächstenliebe sei die Grundidee aller Rote-Kreuz-Arbeit, führte er aus, um dann ein prägnantes Bild von der eingetragenen Persönlichkeit ihres Begründers Henry Dunant zu zeichnen. In der weltumspannenden Idee des DRK, das als großer karitativer Verband zugleich der Verkörperung des Völkerrechtsgedankens, offenbare sich ein Dualismus, der an die Vernunft und das Gewissen appelliere und im Völkerfrieden seine höchste Zielsetzung finde. Die eindrucksvollen Ausführungen fanden eine sehr herzliche Aufnahme.

Die Abschlußprüfung bot dann Gelegenheit, einen interessanten Einblick in das reichhaltige Arbeitspensum der Prüflinge zu nehmen. Dr. Strube begann mit dem anatomischen Examen, das Dr. Schöfer anschließend mit praktischen Fragen über Unfälle aller Art fortsetzte. Keine der Prüflinge ließ sich aus der Ruhe bringen. Die Antworten fielen klar und bestimmt. Alle waren sich ihrer Sache absolut sicher und wußten nicht nur anzugeben, was in diesem oder jenem Unglücksfall als erste Hilfe zu geschehen hat, sondern auch warum und aus welchen körperlichen Ursachen heraus die zu ergreifende Maßnahme bedingt war. Zum

Schluß hatten alle die Fertigkeit und Schnelligkeit im Anlegen der verschiedenartigen Bandagen und Verbände zu beweisen — eine Aufgabe, die ebenfalls sehr gut gemeistert wurde. Alle 14 Prüflinge bestanden. Sie nahmen aus der Hand des Verbandsvorsitzenden die Berechtigungsausweise als vollgültige DRK-Helferinnen mit berechtigtem Stolz entgegen. Stolz leuchtete auch aus den Augen von Gertrud Theilsiefje und Helga Spielhagen, die beide an dem Zustandekommen dieses ersten Kurses und seine exakte Durchführung besonderes Verdienst haben. Eine gemütliche Kaffeetafel beschloß den Abend.

Hoffnungsvoller Schützen-Nachwuchs Jungschützen erhielten Schießauszeichnung

Westerstede. Der Leiter der Jungschützengruppe, Max Zimmermann, hatte seine „Garde“ am vergangenen Donnerstagabend vollzählich zur Stelle, als Schießmeister Georg Ewald die erworbenen Schießauszeichnungen den erfolgreichen Jungschützen überreichte. „Es ist für mich eine sehr große Freude“ führte er aus, „auch heute diese Auszeichnungen übergeben zu können, denn wenn man bedenkt, daß in der verhältnismäßig kurzen Zeit des Bestehens der Gruppe

solche Leistungen vollbracht wurden, dann erfüllt uns alle dieses mit einer großen Genugtuung.“ In seinen weiteren Worten der kurzen Ansprache ging Ewald sodann auf die Leistungen unserer Schützen und Altersschützen ein und brachte zum Ausdruck, daß ohne regelmäßiges Üben solche Leistungen nicht vollbracht werden könnten und forderte die Jungschützen auf, in gleichem Maße wie bisher zur Stelle zu sein.

Mit einem herzlichen Glückwunsch und kräftigen Handschlag für jeden der erfolgreichen Jungens nahm er sodann die Übergabe der Nadeln vor. Es erhielten die Jugendnadel: H. Meizrenken (113), W. Bruns (107), K. H. Meyer (107), H. Sprenger (105), H. Roeder (115), H. Ewald (112). Mit der bronzenen Schütznadel wurden ausgezeichnet: K. H. Meyer (118), H. Roeder (120) und H. Ewald (122). Weiter erwarben die silberne Nadel: H. Roeder (128) und H. Ewald (131). Und schließlich konnte der Erfolgreichste der Jungschützen, H. Ewald, bereits mit der goldenen Schießauszeichnung (140) ausgezeichnet werden. Es konnten somit innerhalb von drei Monaten durch die jungen Schützen erworben werden: sechs Jugendnadeln, drei bronzenen, zwei silberne und eine goldene Schießauszeichnung des Deutschen Schützenbundes.

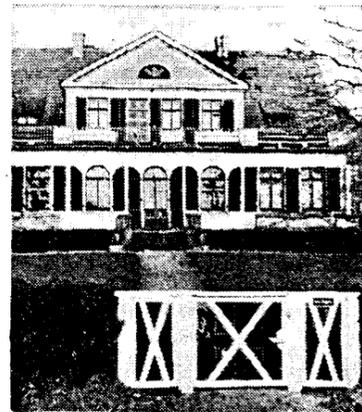
Nach der Übergabe der Auszeichnungen ermittelten die Jungschützen den Tagesbesten durch Abgabe von drei Serien zu je fünf Schuß auf die Zehnringscheibe; Bester wurde mit 131 Ringen H. Ewald, gefolgt von H. Moritz, W. Behrens und H. Roeder.



Schießmeister Georg Ewald überreicht dem Jungschützen H. Roeder seine Auszeichnungen. Neben dem Schießmeister der Leiter der Jungschützen, Max Zimmermann

Ammerländer „Utkiek“

Das Jagdschloß im Wald



Das Gutshaus von Groß-Garnholt bei Westerstede, rings von ausgedehnten Wäldern umgeben: Wie ein Jagdschloß.

Bald fertig

Westerstede. Dieser Tage vollenden die Handwerker die Umbauarbeiten an den Häusern von Elektro-Stamer und Hut-Sieling in der Poststraße. Durch den Einbau eines weiteren Schaufensters wird die Firma Stamer weit mehr Elektroartikel zur Auslage bringen können, während die Firma Sieling durch den erfolgten Umbau gleich in zwei weiteren Fenstern der Damenwelt die letzten Neuheiten in Putz-Artikeln zeigen kann.

Versammlung des TuS

Westerlooy In der Versammlung des TuS konnte der Vorsitzende feststellen, daß der Verein mit elf Aktiven und drei Kampfrichtern am Kreisturnfest teilnehmen wird. Sein Appell, das Turnfest durch zahlreichen Besuch zu unterstützen, fand nur wenig Anklang, weil die Mehrzahl der Mitglieder das Kreistreffen der Boßler besucht, das leider am selben Tag stattfindet. Da für den 10. August ein Schulausflug vorgesehen ist, mußte der für den 9. August geplante Ferienausflug auf einen späteren Termin verlegt werden. Die Faustballer werden einer Einladung des Bürgerfelder Turnerbundes zu dessen 25. Faustball-Turnier am 11. und 12. Juli nach Oldenburg Folge leisten.

BAD Zwischenahn

Fürsorgezöglinge aufgegriffen Bad Zwischenahn. Nach einem Polizeibericht wurden am 11. Juni gegen 17 Uhr zwei, aus dem Leinerstift Grobfelshaus bei Aurich entwundene Fürsorgezöglinge auf der Bundesstraße 75 zwischen Westerstede und Bad Zwischenahn aufgegriffen. Sie wurden durch das Jugendamt des Kreises Ammerland inzwischen dem Heim wieder zugeführt.

Für praktische Hausfrauen

Bad Zwischenahn. Für praktische Hausfrauen sind heute nichts tüchtiger als Anregungen für den täglichen Küchenzettel und die damit in Zusammenhang stehenden Fragen der Wirtschaftlichkeit. Diesem Zweck dient auch der Koch- und Backvortrag der Lehrküchenleiterin der Krefft A.G., Fräulein Diplom-Kaufmann Geiger, über die moderne Elektroökche, am Dienstag, dem 16. Juni, im Ammerländer Hof. Ein weiterer Vortrag findet am darauffolgenden Mittwoch bei zu Klampen in Rostrup statt. Beide Vorträge beginnen um 20 Uhr und erfolgen auf Einladung des Hauses für Elektro-Technik, G. Vatterrodt. Der Eintritt ist frei. Geboten werden weiter eine kostenlose Verlosung wertvoller Elektrogeräte und einige besondere Überraschungen.

Waldbauerntag

mp Bad Zwischenahn. Der Waldbauernverband Weser Ems hält Anfang kommender Woche hier seinen Waldbauerntag ab. Er beginnt am Montag mit einer Waldlehrfahrt durch bäuerliche Reviere in Wechloy und Wehnen. Gegen 18 Uhr treffen die Teilnehmer im „Haus am Meer“ ein. Abends ist eine Motorbootrundfahrt über das Zwischenahner Meer vorgesehen. Am Dienstag beginnt um 10 Uhr die Mitgliederversammlung im „Haus am Meer“ auf der unter anderen Freiherr von Ledebur und Oberforstmeister Dr. Eidmann, Düsseldorf, sprechen werden. Letzterer wird über das Thema sprechen: „Erfahrungen einer Reise in amerikanischen Wäldern und Anbau ausländischer Holzarten bei uns!“

Westerstede

Wechsel des Kreisgeschäftsstellenleiters

Westerstede. Nach der Berufung des bisherigen Kreisgeschäftsstellenleiters des Reichsbundes, Voigtländer, in das Rechtsschutzbüro der Bezirksleitung Osnabrück, übernahm dieser Tage Kamerad Hans Blendermann die Leitung der Kreisgeschäftsstelle. Kamerad Hans Blendermann, der bei den ammerländischen Mitgliedern des Reichsbundes kein Unbekannter mehr ist, war bisher über zwei Jahre lang als Leiter der Geschäftsstelle des Kreises Wittmund tätig. Er findet hier in der Betreuung der rund 20 Ortsgruppen ein reiches Arbeitsfeld und wird seine ganze Person zum Wohle der Rat- und Hilfesuchenden einsetzen.

Ein weiteres Jahr bestätigt

Westerstede. Den Pastoren Lobst, Westerstede, und Schielreth, Edewecht, wurde auf der vom 3. bis 7 Juni in Delmenhorst tagenden jährlichen Synode der Methodistenkirche von Nordwestdeutschland, von Bischof D. Dr. Wunderlich für ein weiteres Jahr die Bestellung für die Gemeinden Westerstede und Edewecht übertragen. Damit verbleiben beide Pastoren für ein weiteres Konferenzjahr als amtierende Geistliche bei ihren Gemeinden.

Radio Backhaus das große Fachgeschäft am Kasinoplatz Tel. 8043

80 Jahre alt

Westerstede. Ihr 80. Lebensjahr vollendet heute Frau Martha Bücking geb. Behrens in der Langen Straße. Seit Mai 1900 lebt die Jubilarin in Westerstede und ging einige Jahre später mit dem Kaufmann Johann Bücking die Ehe ein und konnte in gemeinsamer Arbeit als Mitbegründerin der Firma J. Bücking das Geschäft erweitern und vergrößern. Gemeinsam mit ihren beiden Neffen Ernst und Heinrich Lindemann führt sie seit dem Tode ihres Mannes im Jahre 1927 das Geschäft in unveränderter Weise weiter. So nimmt die Jubilarin auch heute noch an den vielseitigen Vorhaben der Firma regen Anteil.

Schützenfest in Linswege

Linswege. Der Schützenverein Linswege-Petersfeld hält am Sonntag und Montag sein diesjähriges großes Schützenfest ab. Am Sonntag um 14 Uhr beginnt der Festmarsch der Schützen durch den Ort. Auf der Festwiese sind ein Karussell und Buden aller Art aufgebaut und an beiden Abenden beschließt ein Festball die festlichen Tage.

Interessante Ergebnisse bei Probebohrung

Wasserwerk muß ausgebaut werden — Vorerst Notmaßnahmen

mp Bad Zwischenahn. Gemeindeoberinspektor Hinrichs gab in seiner Eigenschaft als Leiter des Gemeindewasserwerks dem Ausschuß für gemeindliche Einrichtungen und Betriebe einen zusammenfassenden Bericht, aus dem interessante Einzelheiten über den Umfang der bisher durchgeführten Probebohrungen sowie über die notwendig werdenden Maßnahmen zu entnehmen waren, die die reibungslose Versorgung der Bevölkerung mit Wasser garantieren.

42 Probebohrungen ausgeführt

Im Umkreis des Wasserwerks wurden in einer Entfernung bis zu einem Kilometer insgesamt 42 Probebohrungen durchgeführt, und zwar 40 Spülbohrungen durch das Wasserwerkspersonal und zwei Trockenbohrungen durch die Firma Bohlmann, Oldenburg. Das Wasserwerkspersonal hat mit der Durchführung der umfangreichen Bohrungen eine außerordentliche Leistung vollbracht, die um so höher zu bewerten ist, als es dadurch möglich war, den Kostenaufwand auf niedrigster Höhe zu halten. Ein besonderes Verdienst an diesen Arbeiten kommt dem Wassermeister Herbert Drieling zu.

Kayhauser Esch bestes Wasserreservoir

Wenn die Bohrungen, die inzwischen beendet worden sind, auch kein vollbefriedigendes Ergebnis erbracht haben, so haben sie dennoch für die weitere Planung der Werkanlagen sehr wertvolle Erkenntnisse geliefert. So darf es als erwiesen gelten, daß weitere ergiebige Brunnen zur Förderung einwandfreien Wassers nur in dem Gelände angelegt werden können,

das etwa einen Kilometer vom Wasserwerk entfernt in südlicher Richtung zum Kayhauser Esch gelegen ist. Hier hat man bei den Bohrungen ein qualitativ weit besseres Grundwasser ermittelt als es die beim Wasserwerk vorhandenen Brunnen führen, die heute unsere Wasserversorgung sicherstellen. Allerdings hat sich dabei bei dauerlicherweise herausgestellt, daß das Wasser zum Kayhauser Esch organisch gebundenes, sogenanntes zweiwertiges Eisen enthält. Die Entfernung dieser unerwünschten Substanz kann nur durch die Verwendung sogenannter Fällmittel erreicht werden, die wiederum besondere Reinigungsgeräte erfordern, die die Reinigungsanlage des Wasserwerks nicht besitzt.

Wasserwerksausbau notwendig

Daraus ergibt sich die Folgerung, daß nicht nur die Förderanlage als solche, sondern auch die Reinigungsanlage des Zwischenahner Wasserwerks im Hinblick auf den erhöhten Wasserbedarf als unzureichend angesehen werden muß. Der Wasserbedarf ist besonders durch den Anschluß des englischen Lazarett sehr gestiegen; man nimmt an, daß allein von dieser Seite für das laufende Wirtschaftsjahr noch mit einer wesentlichen Steigerung des Bedarfs zu rechnen ist. Mit einer Erweiterung der Förderanlage wird deshalb auch ein Ausbau der Aufbereitungsanlage notwendig werden, und es ist deshalb geplant, das Gebäude des Wasserwerks nach Osten heraus durch einen Anbau zu vergrößern. Dieser Anbau würde der Aufnahme einer Verdünnungsanlage, einer Aufbereitungs-

anlage (Dosierungsanlage für Fällmittel), eines Absetzbeckens, einer Filteranlage, einer Reinwasserkammer und einer Pumpanlage dienen.

Vorsichtige Vorplanung

Ohne nennenswerte Kosten soll zunächst für diese Maßnahme eine vorsichtige Vorplanung aufgestellt werden. Man wird dazu ein Gutachten von dem derzeitigen Erbauer der alten Aufbereitungsanlage, Dipl.-Ingenieur Srokosch, anfordern, weil die Ansicht dieses Fachmannes für die Durchführung der Gesamtmaßnahme von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. Das Gutachten wird die Grundlage für die weiteren Planungsarbeiten bilden.

Notmaßnahmen als Übergangslösung

Da die sorgfältige Vorplanung der Baumaßnahmen längere Zeit beanspruchen wird, andererseits die Wasserversorgung für die Bevölkerung jedoch auf alle Fälle sichergestellt werden muß, sind eventuell Notmaßnahmen in Erwägung gezogen worden. Man denkt dabei an die Benutzung einer Tauchpumpe, die in den südlichen Brunnen des Wasserwerkes eingehängt und das Wasser auch bei größerer Absenkung des Grundwasserstandes fördern kann. Außerdem ist daran gedacht, eine normale Rohrleitung zum Kayhauser Esch zu legen und diese Leitung an einen Behälterbrunnen anzuschließen. Bei den Versuchsbohrungen sind zwei dafür geeignete Brunnenstellen festgestellt worden. Die durch diese Notmaßnahme entstehenden Kosten sind verhältnismäßig gering und erscheinen durchaus als tragbar.



Perlön-Strümpfe



H.W. Bückler Oldenburg

in bekannt preiswerter Auswahl

seit 1887 • Heiligengeiststr. 20

Von den TT-Platten

Bad Zwischenahn. Die ammerländische TT-Gemeinde steht in der nächsten Zeit vor einigen recht aufschlußreichen Kräftemessen, die einmal mehr das gute Können des zur Verfügung stehenden Spielmaterials beweisen sollten.

VfL mit wechselndem Erfolg

Bad Zwischenahn. Die TT-Abteilung des VfL bestritt in diesen Tagen einige Gänge, die mit wechselndem Erfolg endeten.

In der dritten Runde ausgeschieden

Bad Zwischenahn. Der einzige Teilnehmer des Sportbezirks Oldenburg bei den in Frankfurt-Mörden zum Austrag gelangten Bundes-Junioren-Meisterschaften, Erich Bruns, VfL, mußte in der dritten Runde ausscheiden.

Dorfabend

mp Specken. Der Speckener Dorfkrug „An der Goldenen Linie“ lädt aus Anlaß seines zweijährigen Bestehens Sonnabendabend zu einem fröhlichen Dorfabend ein.

Verkehrsunfall

uk Petersfehn. Auf der von Petersfehn nach Friedrichsfehn führenden Brüderstraße ereignete sich ein schwerer Motorradunfall.

Geld ließ auf sich warten!

uk Kayhauserfeld. In der Öffnung auf die Rückerstattung eines Geldbetrages aus dem Lohnsteuerjahresausgleich auf Grund eines vor längerer Zeit gestellten Antrages eines Einwohners aus Kayhauserfeld hatte er, da ihm die Bearbeitung seines Antrages doch etwas zu langsam schien, freundlichst an die Erledigung erinnert.

Filme für die Jugend

Westerstede. In Sondervorstellungen erleben die hiesigen Schüler im „Apollo“ Theater den Film „Der Kampf der Tertia“ der die Liebe einer Schulklasse zum Tier zum Inhalt hat.

Der Klassenkauz von Lehmden

Mäuse, Maikäfer, Frösche und Fische en gros — Schüler schreiben der NWZ

ms Lehmden. „Ihr Lieben von der NWZ“ begann der Brief von Elke und „Liebe Ammerländer Nachrichten“ überschrieben Bärbel und Inge, Karin I und II und Doris, Gisela, Aleide, Roswitha, Erna, Renate, Erika, Rosemarie und Brunhilde, Erhard, Klaus-Dieter, Hans-Jürgen, Uwe und noch eine ganze Reihe weiterer Schüler ihre Briefe an uns.

du recht, Erika. Euer Hänschen ist wirklich ein komischer und drolliger Kauz. Wie wir schon aus den Schülerbriefen entnommen haben, haben drei Mädels das kleine Wolleknäuel — aus dem Nest gefallen und von den Eltern verlassen — im Walde gefunden und es dem Lehrer gebracht.

Maus mitgebracht. Unser Lehrer wollte sie zerteilen, hielt sie dem Kauz aber vorher noch hin. Ehe wir uns versahen, hatte er sie auch schon am Kopf und würgte sie herunter.



„Wir haben einen Vogel“ lachte die ganze Rasselbande, als unser Bildbericht seine Kamera in Schußstellung brachte

fort beschlossen. „Die Klasse besuchen wir!“

Die Lehmden haben nämlich einen Klassenkauz. „Unser Lehrer hat einen Vogel. Er ist ein komischer Kauz. Brunhild, Karin und Roswitha haben ihn mitgebracht.“

großer Tierfreund bekannt, den kleinen Findling zu behalten. Er servierte ihm zunächst etwas gerade vorhandenes Wildfleisch und Blut, was gern genommen wurde.

Jugendfeierstunde an geweihter Stätte

Der Toten gedenken und die Zukunft nicht vergessen

AD. Augustfehn. Am Vorabend des 6. Kreisturnfestes in Augustfehn-Stahlwerk wollen wir unsere Gedanken nicht nur dem Turnen und dem Sport widmen, sondern unseren Blick einmal auf den Ehrenhain richten.

Kommt man an manchen Tagen auf den Sportplatz, so empfängt dem Beschauer das fröhliche Treiben der Jugend bei Spiel und Sport.



Während der Jugendfeierstunde werden heute abend am Findling im Ehrenhain von Augustfehn-Stahlwerk die Fackeln entzündet

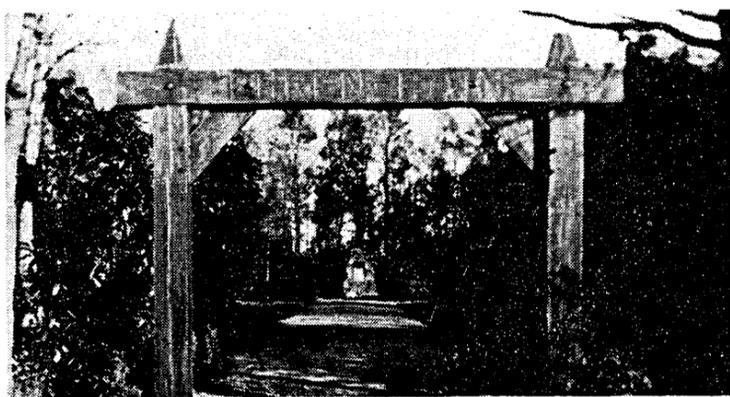
man durch das wuchtige Tor aus Eichenholz den Ehrenhain betritt. Eine ernste Stimmung liegt über dieser Stätte, die den Gefallenen zweier furchtbarer Kriege gewidmet ist.

Diese Mahnung kommt am besten in der Stiftungsurkunde zum Ausdruck, die am Einweihungstage, dem 11. September 1927 zusammen mit anderen Urkunden in dieses Mahnmal eingemauert wurde.

Das Volk gedachte seiner toten Helden! So fanden sich auch die Bewohner der Kolonie Augustfehn in Einigkeit und treuer Dankbarkeit zusammen.

frische Männer hinaus in Feindesland, die Heimat mit Leib und Leben zu schützen. Ungeheuer waren die Verluste an kostbaren Menschenleben.

Knorrige Eichen und gewaltige Findlinge kennzeichnen Niedersachsens Eigenart. So errichteten wir als stummen Zeugen unserer Verehrung, uraltem Brauch gemäß, unsere Toten zum Gedächtnis einen Findling.



Das wuchtige Tor aus Eichenholz mahnt zum Gedenken an die Helden beider Kriege



Auf seinem Lieblingsplatz auf dem Klassenstank nimmt Hänschen seine Mahlzeiten besonders gern ein

Die ganze Klasse fängt Mäuse — an die dreihundert Stück hat Hänschen in sieben Wochen bereits verputzt. Man bringt auch Maikäfer, Fische und Spatzen in großen Mengen an.

Während Hänschen während der Unterrichtsstunden durchweg brav ist, war er während der Rundfunkübertragung der englischen Krönungs-

feierlichkeiten ausgesprochen ungezogen und wurde vor die Tür gesetzt. Erst nach langem „Ans-Fenster-Klopfen und Augeln und Verrenkungenmachen“ durfte er wieder herein und lauschte von da an unter Augenzwinkern und Gliederverrenken, sonst aber mucksmäuschenstill, den Übertragungen.

Hänschen fliegt frei herum. Er übernachtet in einer Eiche an der Landstraße und kommt nur zu den Mahlzeiten und während der Schulstunden heim. Er weiß, was er seiner Stellung als Klassenfreund schuldig ist.

Die „Ammerländer Nachrichten“ die euch, ihr lieben Schülerinnen und Schüler von Lehmden, recht herzlich dafür danken, daß ihr unseren Lesern und uns so fein von eurem Klassenkameraden erzählt habt, wünschen eurem Lehrer und euch auch weiterhin viel Freude mit eurem Hänschen.

Rastede

Finanzierung und Arbeit planmäßig

ms Rastede. Auf der Bauausschussitzung im Gemeindebüro wurde durch Gemeindedirektor Kliche mitgeteilt, daß die Arbeiten am Kanalisationsbau und die Finanzierung so planmäßig verlaufen, daß die Vollkanalisierung des Eschgebietes einschließlich Friedrichstraße, Eichendorffstraße, Am Winkel, Ostlandstraße, Mühlenstraße, Marienstraße einschließlich eines Teiles der Schützenhofstraße noch im ersten Bauabschnitt erfolgen könne.

Zur Sonnenwende nach Conneforde

ms Rastede. Die Freigläubige Gemeinschaft Rastede will sich am 21. Juni an der großen Sonnenwende in Conneforde beteiligen.

Jugendherbergsausweise

ms Rastede. Im Rasteder Jugendwohnheim wurde eine Ausgabestelle für Jugendherbergsausweise eingerichtet. Heimleiter Kurt Dauschek stellt die Ausweise für Jugendherbergswanderer des Gebietes Rastede und Wiefelstede aus.

Frauen weilten in Bremen

Hahn. In voll besetzten Strucks Omnibussen waren die Frauen der Evangelischen Frauenhilfe aus Jade, Hahn und Rastede zu einer interessanten Fahrt durch die Marsch nach Lemwerder-Vegesack aufgebrochen.

In unseren neugestalteten Verkaufsräumen in der Mühlenstraße zeigen wir

MÖBEL UND STOFFE

für eine zeitgemäße Raumgestaltung

in Form und Farbe, die einem ausgewählten Geschmack Rechnung tragen

J. D. FREESE

Mühlenstraße 3 und 4 Achternstraße 22

Heimatlicher Bilderbogen

Einmal als Kurgast in Westerstede

Eine sommerliche Plauderei um die „Perle des Ammerlandes“

R Westerstede. Man könnte es auch einmal ganz anders machen. Man könnte sich vornehmen, in den nicht mehr fernen „großen Ferien“ statt in einen „richtigen“ Kurort zu fahren, sich ganz privat einen offiziell nicht als solchen bezeichneten Kurort aus-

gesprochen: Die Perle des Ammerlandes. Sie hat zwar im „Baedeker“ keine drei Sterne, aber sie hat im Herzen jedes Heimatfreundes einen unvergänglichen Platz, was unter Umständen viel mehr bedeuten kann als noch so viele Sterne

Hüllstede, würden gar einen Abstecher bis nach Mansie und Torsholt machen, würden Halstrup nicht nur wegen seines lebhaften Durchgangsverkehrs nach Ostfriesland bestaunen, sondern vor allem als eines der noch am ursprünglichsten erhaltenen Ammerländer. Wir würden in Westerstede die Blumenfreudigkeit der Bewohner ebenso bemerken wie die Fortschrittlichkeit der Gemeindeverwaltung: Ganz neue „Viertel“ mit vielen hübschen Häusern, ein ideales Wohnen, eng mit der Landschaft verbunden.

Wir würden in alten Gasthöfen einkehren und spüren, daß auch in ihnen viel Tradition herrscht. Rundherum würden wir die Romantik alter Dorfwirtshäuser kennenlernen und unter

Wir würden das so etwa machen: In einem der Westersteder Hotels einquartieren, vielleicht auch bei Verwandten oder Bekannten oder gar auf einem Bauernhof am Westersteder „Stadtrand“ vorausgesetzt, daß man dort jetzt mitten in der Heuernte Lust hätte, sich mit erholungsuchenden Sattelleuten und Vergnügungsreisenden abzugeben

Und dann täglich kleine Entdeckungsreisen gemacht, mal hierhin, mal dorthin und sich mit jedem Tage mehr fühlend: Nicht als „Kurgast“, sondern als Westersteder. Hier fühlt man sich nämlich schnell wie zu Hause.

Der Zauber einer kleinen Stadt, ihr „so ganz anderes Leben“ ihre enge Verbundenheit mit dem Land ringsum, das ist es, was man in Westerstede so angenehm empfinden würde, als „Kurgast“ Vielleicht tut auch die Landluft das ihrige dazu.

Angenommen auch, alle Sehenswürdigkeiten wären uns in Westerstede schon bekannt, die Kirche etwa. Wir

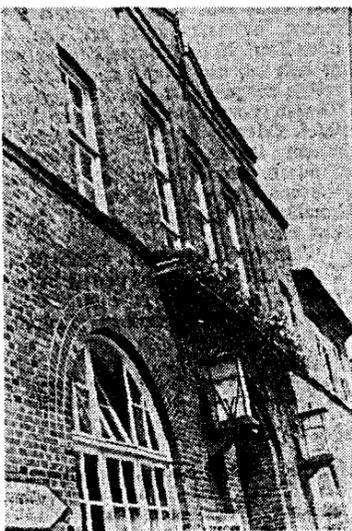


Alt-Westerstede findet man in unserer Kreisstadt noch an vielen Stellen. Ein solcher Zeuge der Vergangenheit ist dieses Haus, gleich um die Ecke beim „Hotel zum Bahnhof“ steht es

zusuchen, um sich dort auf seine Weise zu kurieren von der Unruhe des Alltags.

Und für Sommergäste dieser Art, die den Mut und den Einfall haben, es einmal ganz anders zu machen, scheint uns Westerstede gerade der richtige Platz zu sein.

Daß unsere Kreisstadt eine „Perle“ ist, hat sich inzwischen schon herum-



In enger Beziehung zum Alltag, — ja, auch das Gebäude der Gemeindeverwaltung blickt in den „brausenden Verkehr“, der über den Marktplatz rollt, in das Werktagelben der Westersteder



Die wuchtigen Mauern der prächtigen Kirche von Westerstede stehen trotz ihres hohen Alters auch heute in enger Beziehung zur Gegenwart: Zu ihren Füßen pulsiert das rege Leben des Marktplatzes

Bilder (5): Redelfs

schattigen Bäumen im Garten sitzen. Unter Bäumen, ja: Die herrlichen alten Bäume von Westerstede! Ob wir nun das Straßenbild betrachten oder die Gärten, die Anlagen (etwa beim Wasserturm), die Hössenanlage oder den „Park“ der Pastorei, ob wir hinauswandern ins Land, überall sind Bäume, herrliche alte Bäume, die Westerstede einen ganz besonderen Reiz verleihen.

In Böhmljes Baumschulen ist zwar der Höhepunkt der Rhododendronblüte vorbei, aber sehenswert ist dieser weit über das Ammerland hinaus bekannte Betrieb auch jetzt immer.

Und wenn wir meinen, nun hätten wir alles gesehen und „entdeckt“, was es in und um Westerstede an landschaftlich schönen Punkten, an historischen Erinnerungen, an Ausflugszielen gibt, so brauchen wir nur einen alten Westersteder zu fragen, der wird uns dann bestimmt noch einen guten

Ausflug förderte Heimatinteresse

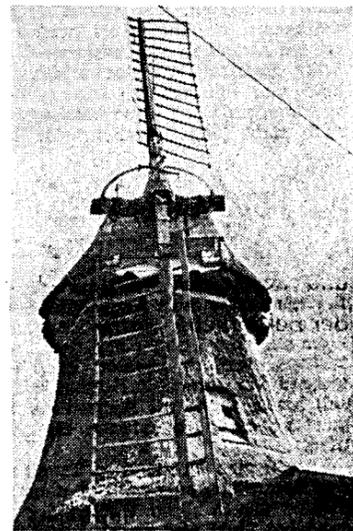
uk Peterstehn. Unter starker Beteiligung der Mitglieder unternahm der TuS Petersfehn einen gut vorbereiteten von bestem Wetter begleiteten Ausflug durch die Süddoldenburger Heimat. Nach einer kurzen Besichtigung der Thülsfelder Talsperre führte die Fahrt zum Museumsdorf in Cloppenburg. Unter der Leitung eines Museumsführers wurde den Besuchern ein Einblick in das Gebiet der Heimatforschung gegeben. Weiter führte die Fahrt über Quakenbrück, Steinfeld zu



In dieser sonnigen Mittagsstunde ist zwar die Hauptverkehrsstraße von Westerstede wie ausgestorben, aber — gerade das ist ja einer der Vorzüge unserer „Perle des Ammerlandes“: man findet mal Zeit zu einer Atempause

Tip geben können, ein Ziel nennen, an dem wir noch nicht waren.

Als „Kurgast“ in einer kleinen Stadt, ganz ohne „Betrieb“ ja, das wäre etwas! Und Westerstede wäre genau der richtige Ort dafür in diesen Sommertagen.



Abstecher nach Torsholt, von Westerstede aus ein herrlicher Fußweg last ganz im Walde: Torsholts alte Mühle verdient dort unter manchen anderen Dingen unsere Beachtung

Edewecht

Trauerfeier

KE Edewecht. Die hohe Wertschätzung, die Verwaltungsangestellter Ratsherr Alfred Ketzlick in weiten Kreisen der Genossen hatte, wurde noch einmal deutlich bei der Trauerfeier, zu der sich außer den Angehörigen der Gemeindevertretung der Gemeinde Edewecht und der Gemeindeverwaltung zahlreiche Vertreter des BHE und verschiedener anderer Organisationen und eine überaus große Gemeinde Leidtragender, denen der Verstorbene nahestand, eingefunden hatten. In warmerzigen Worten zeichnete der Sprecher in der Trauerfeier am Sarge ein Lebensbild des Verstorbenen und seiner Verdienste. Am offenen Grabe würdigte der erste Vorsitzende des BHE, Kreis Ammerland, Ratsherr Fritz Rowehl, Westerscheps, ein persönlicher Freund des Verstorbenen, die Verdienste Alfred Ketzlicks.

Vorbereitungen für Heimattreffen

KE Edewecht. In den Boßelvereinen unserer Gemeinde wurden in diesen Tagen die Vorbereitungen für die Teilnahme am diesjährigen Kreisfest getroffen. Überall ist man bereits seit Wochen auf diese Tage gerüstet und gewappnet um erfolgreich an den verschiedenen Wettkämpfen teilnehmen zu können. Im Vorjahre waren die Sieger bei den verschiedenen Mannschaftskämpfen nur Vereine des Unterverbandes „Süd“ und zwar auf der Klootschießbahn der Klootschießerverein „Haarentor“ Oldenburg, auf der Weidehauptbahn der Boßelverein Osterscheps — der die vom Kreis Ammerland gestiftete Wanderplakette errang — und im Straßenhauptkampf der Boßelverein Holtange. Für die Werfer des Boßelvereins Osterscheps fällt die Durchführung des Wettkampfes termingemäß gesehen insofern ungünstig, da sie gleichzeitig auch an dem Kreisturnfest in Augustfehn teilnehmen müssen.

Die Arbeit im Plenum

KE Edewecht. Das Oldenburgische Verwaltungsseminar führte hier im Gasthof am Markt in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Bad Zwischenahn und Edewecht einen weiteren Vortragsabend durch, der wiederum gut besucht war. Oberstadtdirektor Eilers, Oldenburg, hielt einen umfassenden und leichtverständlichen Vortrag über „Die Arbeit im Plenum und in den Ausschüssen“ In der anschließenden Aussprache, in der noch mehrere Versammlungsteilnehmer zu Wort kamen, wurden noch mancherlei Fragen geklärt, Bürgermeister August Heidekampfer dankte abschließend namens der Versammlung dem Redner für seinen aufschlußreichen Vortrag.

Fischräuber am Werk

KE Osterscheps. Beträchtlicher Schaden wurde einem hiesigen Einwohner dadurch zugefügt, daß ein oder auch mehrere Fischottern sich für ihre Beutezüge ausgerechnet seinen mit Karpfen reich besetzten Fischteich ausersehen hatten.

Gustav Rabe wurde König

ms Wiefelstede. Bei dem am Donnerstagabend durchgeführten Königskugeln des Kegelklubs der Alten wurde Vereinswirt Gustav Rabe Kegelkönig. Seine Adjutanten sind Heino Becker und Gerhard Siemen.

Österreichische Kommission traf ein

Gäste der Ammerländer Schweinezuchtgesellschaft

mp Bad Zwischenahn. Eine österreichische Studienkommission, bestehend aus Züchtern und Wissenschaftlern, traf Donnerstagabend im „Haus am Meer“ als Gäste der Ammerländer Schweinezuchtgesellschaft ein. Die Gäste besichtigten am Freitagvormittag die Einrichtungen der Viehverwertungs-genossenschaft und besuchten anschließend Edelschweinezuchtbetriebe in Edewecht.

Am Montag wird die Lehr- und Versuchsanstalt für Tierzucht Gelsterhof bei Witzhausen/Werra mit etwa 70 Teilnehmern unter Führung von Oberlandwirtschaftsrat Stahl erwartet. Auf dem Programm steht die Besichtigung der Reinsschen Hengststation in Langebrügge; anschließend sollen ebenfalls Edelschweinezuchtbetriebe der Gemeinde Edewecht besucht werden.

Schwerer

Personen- und Sachschaden

Neusüdende. Ein Verkehrsunfall, der schweren Personen- und Sachschaden zur Folge hatte, ereignete sich nach einem Polizeibericht am 11. Juni auf der Bundesstraße 69 bei Kilometer 9,8 in Neusüdende. Ein in Richtung Rastede fahrender LKW der Bundesbahn mußte, um einem entgegenkommenden PKW Vorfahrt zu lassen, hinter einem parkenden LKW seine Fahrt abstoppen. In diesem Moment fuhr ein dem LKW der Bundesbahn folgender Kradfahrer auf diesen auf und wurde zu Boden geschleudert. Bei dem Sturz zog er sich schwere Kopfverletzungen zu, die seine Einlieferung in das Krankenhaus Kreyenbrück notwendig machten. Das Krad wurde schwer beschädigt.

Leuchtenburgs Kriegerdenkmal

ms Leuchtenburg. Die Dorfschaft Leuchtenburg-Kleinenfelde hat einem Denkmalsausschuß die Vorbereitung für die Erweiterung des Kriegerdenkmals um die Namen der Gefallenen des letzten Krieges übertragen. Mit den Instandsetzungsarbeiten des Ehrenmales wurde nunmehr im freiwilligen Ehrendienst begonnen.

Fipen

Johann Meiners 96 Jahre

Hengstforderfeld. Am heutigen Sonnabend beginnt Opa Meiners sein 97. Lebensjahr. Als jüngster in der Familie, er hatte drei Brüder und zwei Schwestern, die aber alle bereits verstorben sind, wurde er am 14. Juni 1857 in Hengstforderfeld geboren. Sein Geburtshaus ist nicht weit vom jetzigen Heim, in dem er von seinem Sohn Hinrich und dessen Ehefrau liebevoll betreut wird, entfernt. Er selber ist seit 22 Jahren Witwer, auch von seinen fünf Kindern sind bereits zwei gestorben. Lange Jahre war Meiners in der Eisenhütte beschäftigt und nebenbei schaffte er sich mit seiner Frau das heutige Anwesen. Wenn Opa auch nicht mehr recht sehen kann, den Humor hat er aber noch nicht verloren. Mehr als 75 Jahre qualmt er, kaut er nur Schrimper-Tabak, darum hat ihm diese Firma auch bis an sein Lebensende kostenlose Lieferung seines Bedarfs zugesagt. Auf 3600 Stangen wird sein Verbrauch bis heute geschätzt!

Verkehrsunfall

KE Westerscheps. Am Dienstagmorgen kam hier ein Motorradfahrer, der in Richtung Godensholt fuhr, beim Überholen eines Radfahrers zu Fall. Trotz geringer Hautabschürfungen im Gesicht und leicht beschädigtem Motorrad konnte der Fahrer seine Fahrt dennoch fortsetzen.

würden doch an einem heißen Sommertag das besondere Erlebnis genießen in den kühlen Kirchenraum zu treten, die Holzschnitzereien zu betrachten und dann wieder hinaustreten in den sonnendurchglühten Tag, in das Leben auf dem Markt, würden dort die Autos mit Ferienreisenden, mit Menschen von weither sehen, die nur schnell auf der Durchreise einen Blick in das Wesen unserer kleinen Stadt erhaschen und doch wenigstens für eine Stunde hier verweilen sollten, um etwas mehr von ihr kennenzulernen.

Wir würden unsere Freude haben an den alten Häusern von Westerstede, wir würden Menschen kennenlernen, die darin wohnen und soviel erzählen können aus der Vergangenheit. Wir würden auch die Straßen und Wege entlangwandern, die in allen Richtungen aus Westerstede hinausführen, nach Fikensolt, nach Linswege, nach

Diesmal geht es ins Gelände

Tagesorientierungsfahrt des MSC Ammerland am 21. Juni

Westerstede. Die Tagesorientierungsfahrt des MSC Ammerland am 21. Juni wird diesmal auch mit Geländeprüfungen gespickt sein und über 100 bis 120 Kilometer führen. Sicherlich wird diese Fahrt gegenüber den bisherigen ihre besonderen Reize haben, da die Beherrschung einer Maschine in unwegsamem Gelände sich wesentlich vom Befahren auf normaler Straße abheben dürfte. Teilnahmeberechtigt ist jeder Kraftfahrer, wenn er seine Meldung rechtzeitig bei den nachstehenden Meldestellen gegen Einzahlung des Startgeldes von 2 DM für Motorräder und 3,50 DM für Wagen bis zum 16. Juni abgegeben hat. Meldestellen: R. Müller, K. Günther und H. Sander.

Für die einzelnen Bewertungsklassen erfolgt um 13 Uhr auf dem Hermannsplatz eine technische Überprüfung und sodann ab 14 Uhr der

**Berichtigung!**

**Elmendorf**

**Hahn**

Sonntag, 14. Juni, 20 Uhr

Dienstag, 16. Juni, 20.30 Uhr

**Primanerinnen**

Donnerstag, 18. Juni, in Kleinscharrel

**Elmendorf**

**Wiefelstede**

Sonnabend, 13. Juni

Mittwoch 20.30 Uhr

**Panik um King Kong**

**Hotel „Haus am Meer“ - Bad Zwischenahn**

Am Sonntag, dem 14. Juni 1953

ab 16 Uhr **Kaffee-Konzert**  
abends **Großer Ball**

**6. Kreistreffen**

**der ammerschen Klootschießer und Boßeler**

am 13. und 14. Juni 1953 in Haarenstroth

**Den eleganten Jaunus 12 M**

erhalten Sie

im Selbstfahrerverleih!

**Claus Behrens, Rastede**

Friedrichstraße 27 Telefon 397



18 PS

mit Zwei- und Vierradantrieb mit den Vorteilen und Merkmalen der bekannten M-A-N-Ackerschlepper

sofort lieferbar

**E. Gottmannshausen**

Bad Zwischenahn - Fernruf 525

**Laufmaschinen**

schnell preiswert gut

Sie können auf Ihre Laufmaschinen warten, weil wir sie in Ihrem Beisein aufnehmen.



**Wir zeigen Ihnen**

unverbindlich viele schöne

**Gardinen u. Dekostoffe**

direkt am Fenster.

Von der einfachen Küchengardine bis zum feinsten Marquise in allen Preislagen.

Das Fachgeschäft für Polstermöbel und Dekorationen

**E. van Ohlen**  
Bad Zwischenahn - Ruf 197

**Bruchbänder**

auch federlose Spezialbänder

**W. Gottschalk**

Westerstede Hermannsplatz  
Alle Krankenkassen

**Elektro-Herde**

**Kühlschränke**

durch Eit-Hilfe bis 20 Monatsraten

**Elektro-Tölen**

Rastede Ruf 617

**Pachtstelle**

in Wittenberge, ca. 2 ha, zu verpachten. Wohnung ist frei. Landarbeiter bevorzugt. Nachzufrag. Eiting, Edewecht

**Hausmädchen**

auf sofort gesucht.

Behrens Gasthof - Apen

Gelegenheitskauf

**Heuwender**

„Heag“ mit Kugellager in Vollölbad, DM 590,

J. Bücking, Westerstede

Zwei tüchtige

**gelernte Verkäuferinnen**

der plattdeutschen Sprache kundig

für mein Manufakturwarengeschäft

zum sofortigen bzw. baldigen Antritt gesucht

**Gech. Ripken**

Bad Zwischenahn

Wegen dringender Arbeiten am Sonntag, dem 14. 6. 1953, ist die Stromzufuhr in den Ortsnetzen Neuenkrüge, Mansholt, Borbeck und Bokel von 4.30 bis 12 Uhr eingestellt.

Energieversorgung Weser-Ems, Betriebsabteilung Oldenburg

**Kirchliche Nachrichten**

Sonnabend, den 13. Juni 1953  
Westerstede: 20.15 Uhr, Wochenschlußandacht.

2. Sonntag nach Trinitatis, 14. Juni  
Westerstede: 9.30 Uhr Gottesdienst,

10.30 Uhr Beichte und hl. Abendmahl, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Ocholt: 9.30 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Ihausen: 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 14.30 Uhr Posaunenfest.

Bad Zwischenahn: 9.30 Uhr Gd., 11 Uhr Kgd., 12 Uhr Taufen, 15 Uhr Gottesdienst Kayhauserfeld.

Montag, den 15. Juni 1953, um 15 Uhr ist Frauenhilfe.

Kirche zu Wiefelstede: 9.30 Uhr Gottesdienst (Predigt: 1. Kor. 12, 4-13), Kirchengang der Konfirmandinnen. — Dienstag, den 16. Juni 1953: Ausflug der Ev. Frauenhilfe. — Freitag, den 19. Juni 1953, 20 Uhr, Jugendabend in der Pastorei.

Sonntag, den 14. Juni 1953  
Ofen: 9.30 Uhr Gottesdienst. — Donnerstag, den 18. Juni 1953, um 19.30 Uhr Jungmädchenkreis in der Pastorei.

Sonntag, den 14. Juni 1953  
Apen: 8.45 Uhr, Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.

Vreschen-Bokel: 10 Uhr Gottesdienst.

Pastorei Apen: Dienstag, 16. Juni 1953, 16 Uhr Jungmädchen, 17.30 Uhr Jungschar I, 20 Uhr Mädchenkreis. — Donnerstag, 18. Juni 1953: 20 Uhr Jungenschaft.

Augustfehn: Donnerstag, 18. Juni 1953: 16.30 Uhr Jungkreis (Mittelschule).

Vreschen-Bokel: Am kommenden Sonntag, 14. Juni, wird um 10 Uhr in der Kapelle in Bokel Gottesdienst gehalten, anschließend ist Kindergottesdienst.

Apen: Evangelische Jugendkreise. Auf die veränderten Zeiten der evangelischen Jugendkreise der Kirchengemeinde Apen in dieser Woche, die unter den kirchlichen Nachrichten angegeben sind, wird besonders hingewiesen.

Sonntag, den 14. Juni 1953  
Edewecht: 9.30 Uhr Gd., 10.45 Uhr

Kgd., Reinke, 14.30 Uhr Kreis-Gustav-Adolf-Fest im Park der Pastorei.

Sonnabend, den 13. Juni 1953  
Hahn, Ev. Krankengemeinde: 19.30 Uhr Gottesdienst.

2. Sonntag nach Trinitatis, 14. Juni  
Rastede: 9 Uhr Fürbittgottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag, den 16. Juni 1953  
Rastede: 15 Uhr Ev. Frauenhilfe — Lesenachmittag.

Katholische Kirchengemeinde  
Sonnabend, den 13. Juni 1953  
Rastede: Beichtgelegenheit um 16, 17 und 18 Uhr.

Sonntag, den 14. Juni 1953  
Rastede: 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt, 19.30 Uhr Abendandacht.

An den Wochentagen ist die heilige Messe um 7.15 Uhr. — Montag und Freitag ist Schulmesse. — Freitag um 19.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Wiefelstede: 15 Uhr Hochamt.

Sonntag, den 14. Juni 1953  
Methodistenkirche Westerstede, Gaststraße 9: 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Sonntagsschule, 20 Jugendsingen. — Montag: 16 Uhr Konfirmandenunterr., 20 Frauenstunde. — Mittwoch: 20 Bibelstunde. — Freitag: 20 Jugendstunde.

Sonntag, den 14. Juni 1953  
Methodistenkirche Edewecht: 9.30 Gd., 11 Sonntagsschule, 19.30 Uhr Jugendstunde. Montag: 15 Uhr Frauenstunde. Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde.

Camperfehn, b. A. Ottersberg: Dienstag, 19.30 Bi.

Bad Zwischenahn, Volksschule: Donnerstag, 20 Bi.

Edewechterdamm, b. W. Schulte: Freitag, 20 Bi.

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde  
Sonntag, den 14. Juni 1953  
Westerstede, Kühlenstraße 43: 9.30 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule.

Felde: 9.30 Uhr Gottesdienst.

Halsbek (b. Koch): 13.30 Uhr Sonntagsschule.

Hollriede (b. B. Ukena): 14 Uhr Sonntagsschule.

**Ein Sonderposten Bettwäsche**

(leicht angeschmutzt)

Nessel-Bettbezüge	140/200	7,80
160/200	8,80	
Linon-Bettbezüge	140/200	9,80
160/200	10,80	
Bettbezüge, Satin- u. Zehnerstreifen	140/200	12,80
160/200	13,80	
Bettlaken (Stuhltuch)	140/225	6,50
Kopfkissen, Nessel	1,95	
Linon	2,50	

**H. Spille, Rastede** Textil-Fachgeschäft  
Marktplatz

Denken Sie daran

**Rundfunkgeräte werden feurer!**

Wir bieten Ihnen eine große Auswahl

Jetzt kaufen, heißt sparen!	„Grundig“	DM 144,— bis DM 475,—
	„Saba“	DM 328,— bis DM 378,—
	„Loewe Opta“	DM 278,— bis DM 298,—
	„Siemens“	DM 299,— bis DM 399,—
	„Blaupunkt“	DM 192,— bis DM 229,—

Finanzierung bis 18 Monatsraten u. a. m.

**Radio Böltz, Bad Zwischenahn**

Ruf 151

**Möbelkauf**

leicht gemacht bei der Möbelfabrik Louis Schlüter

Ständig große Auswahl

Hier einige Beispiele:	Preis	Lieferung u. Anzahlg. von	Monatsrate
Schlafzimmer, kompl., Eiche, gebog., elegante Form	625,-	130,-	33,-
Küche, 160 cm, elfenb., nußb.-kirschb.-lack., Tisch mit Linoleum, 2 Stühle m. br. Lehne und Linoleumsitz	310,-	70,-	16,-
Doppellege mit Federkern, strapazierfähiger Bezug 298,- Wohnkleiderschrank, 180 cm Eiche m. Nußb.-Absetz. 248,-	546,-	114,-	24,-
Wolltourney-Teppich, Persermuster, ca. 200/300 Bettumrandung, Haargarn, volles Maß 51,	241,-	46,-	13,-

Auch bei diesen Preisen bis zu 24 Monaten Ziel Lieferung stets frei Haus

**Möbelfabrik Louis Schlüter**

Möbel- und Teppichhaus

Bremerhaven-G. Schillerstraße 33

Filiale Wilhelmshaven, Mozartstraße 2 Tel. 2131

Filiale Varel, Haferkampstraße 3 u. 61 Tel. 952

**Tatsache ist:**

**Rundfunkgeräte werden in Kürze feurer!**

Ich kann Ihnen durch meine große Auswahl noch Geräte zu günstigen Preisen anbieten. Ihre alte „Knatterkiste“ wird trotzdem noch zu Höchstpreisen in Zahlung genommen. — Teilzahlung bis 18 Monatsraten

**„Haus der Elektrotechnik“  
G. Vatterodt, Bad Zwischenahn**

**Für die Bade-Saison!**

**Herren- u. Damen-Bademäntel  
Modische Damenbadeanzüge**

in vielen Farben und Größen

**Kinderbadeanzüge · Herrenbadehosen**

in woll. u. baumwoll. Qualitäten

Badehauben, Gürtel und Kappen in großer Auswahl

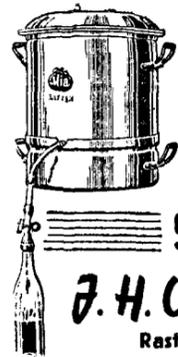
**A. F. Wächter**  
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

**Bettstellen  
Matratzen  
Federbetten**

in großer Auswahl und allen Preislagen. Wir beraten Sie gerne und unverbindlich!

**Fr. Töpken**

Ihr gutes Einkaufshaus



Flüssiges Obst mühelos mit dem



**SAFTER**

**J. H. Onken**

Rastede

NWZ-Anzeigen steigern Umsatz!

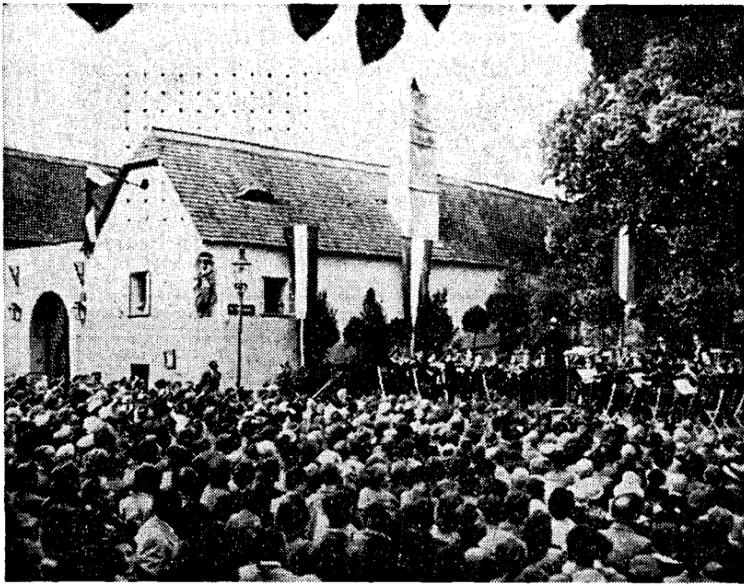
**Bettenkauf ist Vertrauenssache**

**Wir führen nur erprobte Federn und Inlettqualitäten**

**Textilhaus Hoffmann**

Westerstede

Wiener Festwochen 1953



Konzerte an den Geburtsstätten großer Werke der klassischen Meister gehören zu den reizvollsten Erlebnissen der Wiener Festwochen. Unser Bild zeigt eine Serenade am Beethovenhaus in dem Vorort Heiligenstadt

Musenfrend und Demokrat

Protector der Klassiker — Vor 125 Jahren starb Karl August von Sachsen-Weimar (14. Juni)

Goethe und Karl August — man wird sie stets zusammen nennen, und es ist vielleicht eine müßige Frage, ob der Fürst auch ohne den Dichter genannt würde; denn jenes gewaltige Wort, das Goethe 1825 stammelnd aussprach, als er den Fürsten zum fünfzigsten Regierungsjubiläum beglückwünschte, jenes Wort: „Bis zum letzten Hauche beisammen!“ dokumentiert die Unauflöslichkeit dieser Beziehung auch vor dem Richterspruch der Geschichte. Die Selbständigkeit des jungen Fürsten sprach schon daraus, daß er noch im Jünglingsalter den Dichter an seinen Hof rief, nicht im Zeichen der zierlichen Zopf-Dichtung, sondern in dem des „Sturmes und Dranges“ — es ist immer wieder dargestellt worden, wie Goethe, selber noch ungebärdig und voll genialischen Schwunges, sich zu zähmen wußte, weil er plötzlich die Mitverantwortung für einen jungen Fürsten trug. Hier gehen Literaturgeschichte und Geschichte von selber ein Wegstück zusammen; die spätere Strecke wird seltener dargestellt, und gerade dabei bewährt sich Karl August nicht als Freund der Musen nur, sondern auch

als Landesvater. Er mußte dabei freilich den Wechsel des Geschickes kosten, aber am Ende blieb er der Sieger. Als er 1786 in preußische Kriegsdienste trat, stand das fritzische Preußen noch unter dem Zeichen des dahingeschiedenen Philosophen von Sanssouci; als 1792—93 Karl August als Generalmajor focht, stand er, die Brüchigkeit des preußischen Systems erkennend, in der Fronde gegen den preußischen Oberbefehlshaber, den Herzog von Braunschweig — man kann die Kritik des Herzogs in dem Feldzugsbericht nachlesen, den Goethe später unter dem Titel „Kampagne in Frankreich“ veröffentlicht hat. Es kam Valmy das Rheinland wurde französisch, Napoleon erstickte die Revolution und wurde zum Usurpator und Imperator, und es blieb 1806 Karl August nichts anderes übrig, als dem Rheinbund beizutreten. Er vergab seiner Würde nichts, Jena und Auerstädt wurden in seinen Fluren geschlagen,

1814 trat er in russische Dienste; der Lohn blieb nicht aus, und nach dem Wiener Kongreß war Sachsen-Weimar ein Großherzogtum geworden. Insofern hatte Karl August richtig „taktiert“, aber es war weder im russischen Sinne noch in dem des Fürsten Metternich, daß Karl August im Gegensatz zu vielen anderen Fürsten aus den Tagen der Befreiungskriege Wort hielt und am 5. Mai 1816 seinem Großherzogtum die erste, landständische Verfassung gab.

Karl August war ein bedeutender Fürst auch ohne die Freundschaft mit dem Dichter; aber gewiß hat er seine wichtigste politische Tat, den Erlaß der Verfassung, nicht ohne die dauernde Einwirkung Goethes getan — des Sohnes der alten, freien Reichsstadt; und man sollte nicht so sehr danach sehen, daß Goethe sich adeln ließ und ein Hofmann wurde, wie danach, daß sein Fürst als erster mit einer demokratischen Verfassung Ernst machte.

Ein Genie der unfreiwilligen Komik

Gerhart Herrmann Mostar über den „schlesischen Schwan“

Friederike Kempner, ein lebenslanges Fräulein, dichtete. Das kommt vor, nicht nur bei lebenslangen Fräuleins, sondern auch bei lebenslangen Backfischen, zu denen viele verheiratete Damen und Herren zählen. Weil kein Verleger ihre Verse drucken wollte, ließ Friederike sie im Selbstverlag erscheinen. Auch das kommt vor. Und dabei wäre es geblieben, und niemand außerhalb des engeren Familien- und Freundeskreises hätte je

als ein Verriß, die eine einzige, klirrende Ironie war. Aber er forderte jeden humorbegabten Leser zum Kauf des Bändchens auf. Und dergleichen kommt schon seltener vor.

Was aber bis dahin noch nie vorgekommen war und seither nie mehr vorgekommen ist, das war jener atemberaubende Wettlauf zwischen Friederike, ihren Käufern und ihrer Familie, der sich nunmehr entwickelte. In aller Ausführlichkeit habe ich davon berichtet in einem Büchlein „Friederike Kempner, der schlesische Schwan, das Genie der unfreiwilligen Komik“ das mit einer Blütenlese ihrer unvergesslichen Verse voll erschütternder Tragikomik bei der Heidenheimer Verlagsanstalt erschienen ist.

Noch der Nefte Friederikes, der weithin berühmte, weithin gefürchtete, weithin wirkende Kritiker Alfred Kerr alias Alfred Kempner, der geniale Grimassenschneider unter den deutschen Stilisten, er mußte sich von seinem Gegner Bert Brecht eines Tages in gedruckter Form vorhalten lassen, daß seine freiwillige Pseudokomik nur das Erbteil der echten unfreiwilligen Komik seiner Tante sei. Zwar war Kerrs Antwort, im „Berliner Tageblatt“, schlagend:

„Nächtlich über dem Gebeinfeld  
Hört man manchmal I-a schrein:  
Wenn dem Esel sonst nichts einfällt,  
Fällt ihm meine Tante ein!“

— aber selbst er mußte solcherart Friederikes Ruf weiter verbreiten, selbst er die kühne, selbstbewußte Prophetie ihres letzten Gedichtes bestätigen:

„Zu des Orkus finsternen Gewalten  
Lege ich mein lebensmüdes Haupt,  
Viel hab ich gestrebt und viel  
geglaut —  
Ungeheuer, öffne deine Falten!  
Lebenswarm die Brust, das weiche  
Herz,  
Jung und kräftig und vom Muthe  
strahlend:  
Mitwelt, Deine Schuld bezahlend,  
Gräbt die Nachwelt einst mein Bild  
in Erz!“

Überlegung hin, was sie ihm zum Geburtstag schenken sollte. Ein Arm-band. Sie fand es schick, wenn Männer Armbänder trugen.

Sie mußte freilich zugeben, daß sie nicht unbedingt sicher war, ob er ein Armband tragen würde. Ein Schlips? Ordinar. Ein Buch, das wagte sie nicht. Furchtbar gern hätte sie ihm ihre Gedichte geschenkt, aber das wagte sie noch viel weniger. Das Ergebnis war ein Briefchen an Annemarie, zwei Reihen hinter ihr: „Ich schwenze Turnen, was Wichtiges zu besorgen. Komm unbedingt mit.“ Annemarie stand mit Rat und Tat zur Verfügung. Nur ihre unsachlichen Fragen waren etwas lästig. Aber wenn Ellen nichts sagen wollte, dann war nichts zu machen. Sie gab es bald auf.

Er wurde surrealistisch. Annemarie hatte ihn aufgezeichnet und Ellen zugeschnitten. Genäht und ausgestopft hatte sie ihn ganz allein. Sein Fell war rot und grün kariert mit gelben Streifen, die Mähne schwarz und gelb gestreift, der Kopf wesentlich dicker als der Bauch, entgegen dem Urbild. Am Schwanz trug er ein winziges rotes Herz aus Filz. An seinem Hals hing ein Zettelchen: „Pit für Adrian.“ Der Gipfel der Selbstverleugnung, fand Ellen.

Erst viel später erfuhr sie, daß Pit II niemals in des Neffen Adrian mörderische Hände gefallen war, sondern einen sehr bevorzugten Platz auf dem Studentenscheibstisch des Pseudovaters behauptet hatte. Bis beide zusammen nach Rußland gegangen waren und Pit allein, inmitten einiger Bücher und Uniformstücke, heim-

Das Quadrat

Von Johannes Trojan

Laßt uns das Quadrat betrachten,  
Denn das ist dem Geist gesund.  
Höher müssen wir es achten  
Als den Kreis, der gar zu rund.

Niemand kann es ihm bestreiten,  
Daß es ist an Tugend reich.  
Denn es hat vier gute Seiten,  
Und sie sind einander gleich.

Ohne jeden falschen Dünkel  
Steht es da auf dem Papier.  
Denn es hat nur rechte Winkel  
Und besitzt derselben vier.

Ja, zur Lust der Weltbewohner  
Ist's geschaffen in der Tat;  
Reinlicher und zweifelsohner  
Ist wohl nicht als das Quadrat.

von ihren lyrischen Bemühungen erfahren, wenn nicht ein führender Literat und Kritiker eine Entdeckung gemacht hätte: daß nämlich ihre Gedichte nicht nur schlecht, sondern auch unfreiwillig komisch waren, und zwar ganz besonders komisch, weil sie ganz besonders ernst gemeint waren. Dieser Literat hieß Paul Lindau, er gab eine Zeitschrift heraus, die schon damals, in den siebziger und achtziger Jahren, „Gegenwart“ hieß, und er veröffentlichte sieben Jahre nach Erscheinen ihres selbstverlegten Buches viele Proben daraus, nicht ohne eine Biographie der Dichterin und eine Würdigung ihres Werkes hinzuzufügen, die mehr

„Afrika kommt spät“

Wesentliche Sendungen im NWDR vom 1. bis 12. Juni

Die Nachtprogramme des NWDR in der vorigen Woche wiesen auf einen bedeutsamen politisch-geisteschichtlichen Umstand hin: im selben Maße, wie der weiße Mann gezwungen wird, seine politisch-wirtschaftlichen Positionen in den farbigen Erdteilen zurückzustecken, wächst für ihn die Empfänglichkeit für die geistige Ausstrahlung dieser Landstriche. Die Titel „Afrika kommt spät. Phänomene eines Erdteils, der noch in Reserve steht“ und „Europa muß von Nordafrika lernen“ zeugen nicht mehr von der Arroganz, mit der bisher Europäer und Euroamerikaner auf den „schwarzen Erdteil“ herabzublicken pflegten; auch Afrika ist nunmehr als des weißen Mannes Land bedroht, nachdem dieser aus Asien im wesentlichen hat weichen müssen.

Im weltgeschichtlichen Augenblick des Zurückweichens erkennen geistige Europäer, was ihnen Afrika bedeutet; der wirtschaftliche Unternehmer und der Kolonialbeamte fühlen ihre Macht schwinden, der geistige Mensch wird sich gleichzeitig bewußt, mit welchen Kräften ihn die afrikanische Erde begabt. Ja, ist er zufällig in Afrika geboren, betont er diesen Sachverhalt, um sich von Europa, seinem Stamm-

kontinent, gegen den er wie ein Kind gegen verständnislose Eltern protestiert, distanzieren zu können. In Laurens van der Post, einem englischen Niederländer, lernen wir einen eigenwilligen Autor kennen, der aus ähnlichem Holz geschnitzt ist wie T. E. Lawrence, „das Gleichnis des 20. Jahrhunderts“ (wie man den komplizierten Täter-Denker einmal genannt hat). Auch van der Post verläßt immer wieder, wie er in dem Buch „Aufbruch ins Innere“ schildert, das europäische Mutterland, um sich selbst, sein innerstes, intimstes Selbst zu finden und „dem Kollektivismus außer und in ihm“ zu entgehen. Afrika ist kein Problem mehr für sich selbst, sagt er; Afrika ist ein Problem für uns Europäer geworden. Wir müssen Afrika bewältigen, weil es uns rational versteinerte psychische Aspekte der Zukunft bietet. In diesem Sinne nennt Graf Keyserling in der „Reise durch die Zeit“ den von Afrika geistig verzauberten Forscher „Leo Frobenius die embryonale Form gleichsam übermenschlicher Zukunftsmöglichkeiten“.

Noch einen Schritt weiter geht der in Algerien geborene Dichter Albert Camus in seinem letzten auf Deutsch

erschienenen Buch „Der Mensch in der Revolte“ Europa soll von Nordafrika lernen, fordert er. Er selbst nennt sich nicht Franzose, sondern Nordafrikaner. „Wir Nordafrikaner“: damit meint er die Angehörigen aller Rassen, die am afrikanischen Rande des Mittelmeeres geboren sind — Franzosen, Italiener, Berber, Araber, Ägypter und Juden. Weder Nationalität noch Rasse spielen für ihn eine Rolle, sondern nur der geistige Raum, in den man hineingeboren und in dem man aufgewachsen ist.

Neben dem Afrikaner wurde der benachbarte spanische Mensch erlebnisnahe. Calderons „Des Menschen Unterhaltungsprozess mit Gott“ stellte überdies ein interessantes funktionsdramaturgisches Experiment dar, in dem Ludwig Cremer die Kontinuität von Wort- und Musik-Klang zu erreichen suchte. Regisseur, Sprecher, Sänger, Chor und Orchester mußten nahtlose Team-Arbeit leisten, die ihnen weitgehend gelungen ist. Mit dieser Funkproduktion ist man der Lösung des Problems, wie Wort in Musik und vice versa ohne Störung des Gesamterlebens ineinander überzuführen sind, zweifellos näher gekommen.

Als in ihrer Art in Deutschland seltene Charakterkomödie war „Ein Engel namens Schmitt“ mit Heinz Rühmanns chaplinhafter Tragikomik verdienstvoll, obwohl die Autoren Scheu und Nebhut die Diskrepanz zwischen dem erfreulich unklamaukhaften Geschehen und den albernen Gesangstexten hätten mindern können. Die Absicht, das Genre der Kriminalstory funktisch abzuwandeln, hatte A. Spoerl der zu seiner künstlerisch matten und geistig unverbindlichen „beinahe ersten Kriminalgeschichte“ „Der Hammer“ selbst die verbindlichen Worte sprach,

„Frauen der Feder“ aus Niedersachsen

Ausstellung in der Stadtbibliothek Hannover

Ini Hannover. Die hannoversche Stadtbibliothek zeigt jetzt eine Auswahl aus den Beständen des niedersächsischen Handschriftenarchivs. Diesmal sind es sechs Manuskripte und 15 Briefe von Dichterinnen und Schriftstellerinnen. Von der in Braunschweig geborenen Ricarda Huch werden zwei Seiten aus einem Aufsatz über Braunschweig gezeigt, außerdem Briefe und Postkarten. Von der Dichterin und Bildhauerin Ruth Schaumann ist ein Gedichtmanuskript „Der Orangenbaum“ ausgestellt. Lulu von Strauß und Torney die gebürtige Bückeburgerin, ist mit dem Manuskript „Viktor von Strauß und Torney“ vertreten, außerdem werden von ihr Briefe an eine junge Verehrerin ihrer Kunst gezeigt. „Ich selbst habe das Weltverbessern längst aufgegeben, wenigstens das durch Bücher“ schreibt sie der Verehrerin. Alma Rogge ist mit der Erzählung „Sine“ vertreten, die ostfriesische Schriftstellerin Maria Ulfers aus Carolinensiel, die heute in Aurich wohnt, mit dem handschriftlichen Entwurf zu dem plattdeutschen Festspiel „Maria von Jeva“ Sie schrieb das Stück 1937. Von der 1910 in Hannover gestorbenen Ostfriesin Toni Wübbens ein in ostfriesischer Mundart geschriebenes Gedicht „Voerjahr“ und von der Hannoverin Marie Feesche ein Gedicht.

Riesenaluminiumwerk in Afrika

(wk) Akkra. Das Riesenprojekt eines Aluminiumwerkes haben englische und kanadische Firmen für die Goldküste in Afrika entwickelt. Es sieht neben der Schaffung eines Stausees von 5000 Quadratkilometern für ein Kraftwerk den Bau eines neuen Hafens in Tema und einer Aluminiumhütte größten Ausmaßes vor. Außer dem sollen fünf neue Städte und mehrere Eisenbahnlinien entstehen.

Elektrische Speisekarte

(wk) Louisville. Die Gäste in einem großen Eßlokal in Louisville in USA haben seit kurzem keinen Arger mehr mit ihren Bestellungen. Auf den Tischen wurden dort „elektrische

Die NWZ-Geschichte:

Das Geburtstagsgeschenk / Von Elisabeth Dryander

Alles, was er ihr von sich erzählte, war märchenhaft. Die Bewunderung für das Märchenhafte an ihm war ein großer Bestandteil ihrer großen Liebe.

„Als ich sechs war, quälte ich meine Mutter, sie solle mich in die Schule schicken. Alle anderen Jungen gingen zur Schule. Aber sie fand das überflüssig. Das biblische Lesen und Schreiben könne ich auch bei Mademoiselle lernen. In Wirklichkeit wollte sie nicht, daß ich mit den Buben von Cannes — dort lebten wir damals — sie und ich und Mademoiselle und Jean, in einem weißen Haus am Meer — also, daß ich mit den Buben herumliefe. Sie gingen fischen. Ihre Väter oder Onkel oder großen Brüder nahmen sie mit, manchmal sogar nachts. Es war mein Traum, mit hinaus zu fahren. Aber ich durfte das alles nicht. Mademoiselle war dazu da, mich an allem zu hindern, was ich gern tun wollte. Wenn ich mich bei Mama beschwerte, kaufte sie mir schnell Schokolade oder sonst etwas Netties“

Er hatte den Wagen zum Halten gebracht, während er erzählte. „Ich kann unmöglich wieder zu spät kommen“ dachte Ellen, „ich fliege raus.“ Aber sie vergaß das bald wieder. „Allmählich merkte Mama, daß ich unglücklich war und anfing, sie zu belügen. Um mich zu trösten, schenkte sie mir zum Geburtstag einen kleinen Esel, einen lebendigen. Er hieß Pit, hatte einen dicken Bauch

und einen schlechten Charakter. Ich liebte ihn innig, obgleich er mir sehr viel Ärger machte. Aber keiner von den anderen Jungen hatte einen Esel, der ihm allein gehörte. Plötzlich lachten sie nicht mehr über mich. Du weißt es ja nicht; ich mußte weiße oder samtene Anzüge tragen und hatte lange Haare. Aber nun ritt ich auf Pit am Strand. Sie liefen alle hinter mir her und wollten auch mal reiten. Aber ich ließ sie nicht. Einmal fiel ich herunter, als gerade Georges dabei war. Er war der Stärkste. Er lachte und wollte den Esel einfangen. Aber der gab ihm einen Tritt und kam zurück zu mir und Georges glaubte, daß ich ihm das beigebracht hätte. Es war wunderbar. Mama erlaubte Pit sogar, auf die Terrasse zu kommen und die Blumensträuße aus ihren Vasen zu fressen. Dafür war sie nun wieder.“

Sie fuhren weiter. Ellen lachte. Im Grunde dachte sie: Damals hatte er Pit, jetzt hat er Adrian. Was ich haben möchte, sagt er nie — Dieser Adrian war ein dicker blonder Herkules, dreijährig. Frank hatte ihr sehr wichtig mitgeteilt, Adrian sei sein Sohn, sie solle es aber niemandem weitersagen. Sie fand ihn entzückend, aber sie sagte es nicht, denn sie war eifersüchtig auf ihn, besonders, weil sie nicht erfuhr, wo er herkam. Er hatte ihr auch erzählt, er sei siebenundzwanzig, und den Mercedes mit den roten Ledersitzen habe ihm eine indische Prinzessin geschenkt.

Von Elisabeth Dryander

Sie glaubte ihm alles. Sie war — leider — erst sechzehn und in der Obersekunda. Zwecklos, es zu leugnen. Er wußte sogar, daß sie Mathematik haßte, aber trotzdem wegen des Mathematiklehrers bis vor kurzem die Anzahl der Mathematikstunden unzureichend gefunden hatte. „Ich möchte so gern für Adrian einen Esel haben, was meinst du, ich werde nach Cannes fahren müssen. Ob ich ihn im Mercedes mitbringen kann?“

Sie dachte: Natürlich, Adrian! und sagte: „Quatsch!“

Er fand die Antwort wenig lebenswürdig und beschloß, das Thema abzubrechen. Nur noch: „Also, du willst nicht mitkommen, den Esel holen?“

„Doch, das schon“

„Na, wenn du in die Prima versetzt wirst, nimmst Onkel dich vielleicht mit“

„Danke“ sagte sie, „wenn du weiter so gemein bist, bleibe ich bestimmt kleben.“

Plötzlich hielt er an, lachte und gab ihr einen von diesen ganz erwachsenen Küssen, die seit Wochen das Schönste waren, was es auf der Welt gab. Trotzdem schaute sie streng auf die Uhr und sagte sehr damenhaft: „Fünf Uhr, ich habe eine Verabredung. Es tut mir leid, adieu.“

Sie war zufrieden mit diesem Abgang. Aber er hielt sie fest und küßte ihre Hand, jeden einzelnen ihrer Tintenfinger. Katastrophal! Die englische Stunde ging mit dergekehrter war.